P. o. germ.
1329
k

Palingenesien aus d. hl. Büchern d. alt. Bundes.
Bresl. 1826.

P. o. germ.
1329 k

Schober

<36620085480014
<36620085480014
Bayer. Staatsbibliothek
S

Palingenesien

von

Fr. v. Schober.

3727

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Palingenesien.

1

Druck und Papier
von Fr. Vieweg und Sohn
in Braunschweig.

Palingenesien

aus den

heiligen Bůchern des alten Bundes

von

Fr. v. Schober.

Breslau,
im Verlage von Josef Max und Komp.

1826.

G. n. 28

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Inhalt.

Seite.
Widmung........ 7
Das Sonett........ 9
Das Sonett........ 10
Prolog........ 11
Noa. Genesis Cap. 6 — 9........ 12
Nimrod. Genes. Cap. 11. Vs. 1 — 8........ 13
Abraham. Genes. Cap. 12. Vs. 1 — 4........ 14
Abraham. Genes. Cap. 18. Vs. 1 — 12........ 15
Loth. Genes. Cap. 19. Vs. 3 — 12........ 16
Loth. Genes. Cap. 19. Vs. 23 — 27........ 17
Abraham. Genes. Cap. 22. Vs. 1 — 19........ 18
Isaak. Genes. Cap. 24........ 19
Jakob. Genes. Cap. 28. Vs. 10 — 14........ 20
Jakob. Genes. 28. Vs. 25........ 21
Jakob. Genes. Cap. 32. Vs. 24. — Cap. 33. Vs. 5........ 22
Joseph. Genes. Cap. 37........ 23
Joseph. Genes. Cap. 39 — 41........ 24
Moses. Exod. Cap. 3 — 15........ 25
Moses. Exod. Cap. 17. Vs. 1 — 7........ 26
Moses. Num. Cap. 13 — 14........ 27
Aaron. Num. Cap. 17........ 28
Moses. Num. Cap. 21. Vs. 6 — 10........ 29
Moses. Deuter. Cap. 34. Vs. 1 — 5........ 30

Seite.

Josua. Jos. Cap. 6 31
Josua. Jos. Cap. 10. Vs. 12 32
Gideon. Judic. Cap. 7 33
Jephthah. Judic. Cap. 2. Vs. 34 — 36 34
Simson. Judic. Cap. 14 35
Simson. Judic. Cap. 16. Vs. 17 36
Simson. Judic. Cap. 16. Vs. 18 — 22 37
Simson. Judic. Cap. 16. Vs. 25 — 51 38
Samuel. 1. Sam. Cap. 3 39
Saul. 1. Sam. Cap. 10. Vs. 10 40
David. 1. Sam. Cap. 17. Vs. 38 — 41 41
Saul. 1. Sam. Cap. 19. Vs. 9 — 12 42
David. 1. Sam. Cap. 21. Vs. 1 — 11 43
David. 1. Sam. Cap. 23. Vs. 16 44
David. 1. Sam. Cap. 25 45
Saul. 1. Sam. Cap. 28 46
David. 2. Sam. Cap. 6. Vs. 14 — 23 47
David. 2. Sam. Cap. 18. Vs. 33 48
David. 2. Sam. Cap. 23. Vs. 14 — 18 49
Salomo. 1. Reg. Cap. 10 50
Sadrach, Mesach, Abed Nego. Daniel Cap. 3, Vs. 19 — 30 .. 51
Daniel. Dan. Cap. 6 52
Jonas. Jon. Cap. 3. Vs. 3 53
Judith. Jud. Cap. 13. Vs. 9 54
Junger Tobias. Tob. Cap. 8 55
Daniel 56
Prophet 57

Widmung

geneigten, verehrten und verwandten Geistern.

Es kann die Liebe nicht mehr widerstehen,
Ich will den Stolz aus kaltem Busen merzen;
Die ich gebar mit wonnevollen Schmerzen,
Die theuren Kinder, die kein Aug' gesehen,

Ich heiße sie zu euch, ihr Freunde, gehen,
Sie sollen ruhn an eurem treuen Herzen,
Um sich durch Thränen, wie durch heitres Scherzen
Den süßen Vaternamen zu erflehen.

Ihr habt ja Theil, daß sie dies Leben schauen,
Nur was ihr zeugtet, konnte ich gebären,
Sie tragen alle eure Huldgestalten.

Muß ich denn nicht, ihr Lieben, euch vertrauen?
Ihr werdet sie gleich mir, die Kinder, ehren,
Ich kann sie länger nicht euch vorenthalten.

Das Sonett.

Ist das Sonett ein wonnevolles Kosen,
Süß hingehaucht von zarten Amoretten,
Die, Arm in Arm, gewiegt auf Blumenketten,
Mit Immergrün sich werfen und mit Rosen:

So ist es auch das wildempörte Tosen
Der Kräfte, die, vom Nichts sich zu erretten,
Abstoßend sich fest an einander kletten,
Nach Schranken ringend in dem Schrankenlosen.

Schön ist das erste; bist du ihm ergeben,
Du wirst den Sinn der Meisten wohl erfreuen;
Doch sey pikant und zierlich deine Dichtung.

Das zweit' ist rauh, doch tief sein innres Leben,
An seinem Born magst du die Kraft erneuen
In dieser Zeit der künstlichen Vernichtung.

Das Sonett.

Den bunten Ball zum Himmel auf zu senden,
Und doch die Haut im Schlage nicht zu ritzen
Führt man in Rom ein Holz mit vierzehn Spitzen,
Schön mit Metall und Schnitzwerk an den Enden.

Ein solches fand ein armer Sohn der Wenden,
Wehrlos, verfolgt, unfähig, sich zu schützen;
Er rafft es auf, das Spielzeug sieht man blitzen
Als Morgenstern in seinen starken Händen.

Wußt' er den Tand zur Waffe zu gestalten,
Und braucht ihn nun, gleich gutgesinnten Rittern,
Im ernsten Kampf für Gott und Recht zu streiten;

Müßt ihr's der schweren Faust nicht mißlich deuten,
Wenn hier und da die zarten Spitzen splittern;
Es gilt kein Spiel, es gilt nur Schädel spalten.

Prolog.

Als ich begann, nach Wort und Bild zu streben,
Ward mir der Schatz der Bibel aufgeschlagen,
Die heiligen Gestalten, Sprüch' und Sagen
Vermählten sich auf ewig meinem Leben.

Bald schien mir, daß mit mir sich nichts begeben,
Was nicht dies Buch des Heils schon vorgetragen,
Mein Denken, Thun, Bestreben, Freu'n und Klagen
Sah ich verklärt in diesem Spiegel schweben.

So mögt ihr denn die Lieder hier empfangen,
Die, alt und neu, erlernt und doch erfahren
Als treues Echo meiner Seele tönen.

Sie sollen, rein aus warmer Brust gegangen,
Das Trachten meiner Liebe offenbaren,
Durch heil'ge Kunst das Leben zu versöhnen.

Noa.

Genesis, Cap. 6 — 9.

Die kalte Welt von angeerbten Pflichten
Will ich in gottgeweihter Wuth zertrümmern;
Sie beut nur Ketten, die vergoldet schimmern;
Wie leicht kann ich auf diesen Schmuck verzichten!

Die heil'ge Fluth soll dies Geschlecht vernichten,
Und, tönet mir das letzte Sterbewimmern,
Dann will ich meine hohe Arche zimmern,
Und stolzen Muths die Hoffnungsanker lichten.

Einst kommt der Liebe Taube wohl geflogen,
Den Frühling neuer Welt mir zu verkünden;
Dann wird das letzte Zagen von mir schwinden,

Und auf des Todtenmeeres grauen Wogen
Spannt Poesie den farbenhellen Bogen,
Die Erde und den Himmel zu verbinden.

Nimrod.

Genesis Cap. 11. Vs. 1 — 8.

Dem Weltverein mich treulich zu verbinden,
Hab' ich der Jagd einsames Glück verlassen;
Da er verhieß, das All in sich zu fassen,
Schien er das höchste Heil mir zu verkünden.

Und schon des Bundes Ewigkeit zu gründen,
Erhoben sich des Thurmes Riesenmassen;
Doch mußte Gott das stolze Treiben hassen,
Denn das Verständniß sahn wir plötzlich schwinden.

Es wogt ein Sprachenmeer, vertieft in seine
Blieb Jedem die des Andern unvernommen.
So ward es schmerzlich klar vor unserm Blicke:

Dem Menschen tauge nicht das Allgemeine,
Und nur die eigne Größe könne frommen;
Zum Wald ging ich, zur kühnen Jagd zur

Abraham.

Genesis Cap. 12. Vs. 1 — 4.

Jehova's Wort ist also mir erklungen:
„Du bist's, den ich dem heil'gen Tode weihte,
Es sei, was hier dich liebte und erfreute,
Wie alles Endliche, vom All verschlungen;

Dein Nam' und Land, und was dein Fleiß errungen,
Vernichtet sei's, dem Ewigen zur Beute;
Es leb' allein, was ich in dir erneute,
Durch eigne Kraft, durch meine, unbezwungen."

Mich selbst hab' ich, das Meine, so verloren;
Was er mir nahm, kann Gott nur wieder schenken,
In seiner Liebe ward ich neu geboren.

Nun lebt sein Geist in jeglicher Gestaltung,
Nicht wag' ich mehr das eigne Ich zu lenken,
Belauschend nur die göttliche Entfaltung.

Abraham.

Genesis Cap. 18. Vs. 1 — 12.

Es schien in Liebe alles zu empfangen,
Nur meiner Lenden Kraft allein verdorrte,
Und trostlos saß ich am verwaisten Orte:
Da kamen drei der Himmlischen gegangen.

Den einen sah in Farbengluth ich prangen,
Der andre sprach der Weisheit hohe Worte,
Der dritte hauchte selige Akkorde,
Die tröstend mir zum tiefsten Herzen drangen.

Sie nahten sich mit huldverklärten Mienen:
„Laß,“ sangen sie, „laß dieses trübe Sinnen,
Dein heißes Lieben soll Gestalt gewinnen,

Du wirst nicht freudenlos dem Herren dienen,
Ein starker Sohn soll dir geboren werden,
Damit dein Name lebe auf der Erden.“

Loth.

Genesis Cap. 19. Vs. 3 — 12.

Als deine Engel in mein Haus gekommen
Und Thoren frech mit Schmähung sie bedrohten,
Hab' ich entschlossen meine Stirn geboten
Und offen, sie zu schützen, unternommen;

Doch Rede wollte nicht, Gewalt nicht frommen,
Die treue Warnung hörte ich verspotten,
Es drangen auf mich ein die wilden Rotten,
Und meines Lebens Licht schien mir verglommen.

Doch du zogst rettend mich ins Haus zurücke,
Und sprachst: „Verschwende nicht den reinen Willen,
Du sollst fortan dich in Geheimniß hüllen;

Mit Blindheit will ich schlagen ihre Blicke,
Daß deine Thür' die Rohen nicht mehr sehen,
Die den Geweihten nur soll offen stehen."

Loth.

Genesis Cap. 19. Vs. 23 — 27.

Es hat die Lust in Sodoma gewüthet,
Ein Leben schien dem Taumel zu entblühen;
Da saht ihr Gottes Racheflammen glühen,
Die, Tod verbreitend, auf der Stadt gebrütet.

Wir, die sein Engel gnadenreich behütet,
Wir wollen der Vergangenheit entfliehen,
Und aus den gegenwärt'gen Pilgermühen
Zur Zukunft schaun, die uns das Höchste bietet.

Du armes Weib, wie muß ich dich beklagen!
Du konntest dem Besitzthum nicht entsagen,
Auf das Entschwundne war dein Blick gerichtet;

Zurück gewandt, ins hohle Nichts verloren,
Hast du dir selbst der Seele Tod erkoren,
Und stehst nun da, zu kaltem Stein verdichtet.

Abraham.

Genesis Cap. 22. Vs. 1 — 19.

Als ich den ew'gen Geist begann zu fassen,
Und selber mich geweihet heil'gem Tode,
Da klangen mir vernehmliche Gebote:
„Den Sohn, den du gezeugt, du sollst ihn hassen,

Von deiner eignen Hand soll er erblassen."
Die Opferflamme glühte schon, die rothe,
Das aufgehobne Weihemesser drohte:
Da mußt' ich plötzlich von dem Kinde lassen;

Denn Gottes Stimme rief aus Himmelshöhen:
„Halt ein! du sollst den Knaben nicht versehren,
Ich habe deine Demuth schon gesehen;

Aus meinem Geiste ist dein Sohn entsprungen,
Und zahllos soll sich sein Geschlecht vermehren,
Bis einst die ganze Erde er bezwungen."

Isaak.

Genesis Cap. 24.

Zum Brunnen kam ich lechzend, doch vergangen
Schien plötzlich aller Durst; denn süß beklommen
Sah ich die Mädchen zu dem Brunnen kommen
Im reichen Schmuck, in voller Jugend Prangen.

Hier sanftes Blaß, dort frischerglühte Wangen,
Ein Taubenblick, ein Auge lusterglommen,
Bald schwarzes Haar, bald gold'nes, weich verschwommen,
Erhitzten mich zu wechselndem Verlangen.

Doch etwas hielt mich ab, daß ich nicht wählte;
Da nahte mit dem vollen Kruge eine
Und bot ihn mir; sie hatte, was mir fehlte,

Verstanden, ob ich's selber mir verhehlte;
Die schönste schien sie mir und edler keine;
Ich trank, und hielt sie fest, sie war die meine.

Jakob.

Genesis Cap. 28. Vs. 10 — 14.

Ich suchte einst, in sehnsuchtsvollem Ringen,
Das Land des Herrn, verbürgt durch seinen Segen;
Doch Menschensatzung trat mir nur entgegen:
Da flucht' ich aller Welt und allen Dingen.

Als aber mich des Schlafes weiche Schwingen
Sanft eingewiegt, fühlt' ich den Sturm sich legen,
Neu war ich selbst, die Welt und ihr Bewegen,
Als Ruhe und Beschauung mich umfingen.

Die ganze Schöpfung schien mir aufzusteigen,
Wie Stufen einer unendbaren Leiter,
Auf jeder Stufe schwebten Engelsreigen,

Und auch die letzte war nicht ausgeschlossen;
Das All, Ein Ganzes, ewig klar und heiter,
Von Gottes Geist im tiefsten Kern durchflossen.

Jakob.

Genesis Cap. 28. Vs. 25.

Ich hab' den Nacken in das Joch gebogen,
Um mir die Braut, die hohe, zu erringen,
Die sieben Jahre harten Frohns vergingen,
Ich steh' am Ziel und finde mich betrogen!

Was jubelst du Triumph, der mir gelogen?
Was ich begann, ich werd' es noch vollbringen,
Zu neuem Dienst will ich die Glieder zwingen,
Das Höchste wird um keinen Preis gewogen!

Und wenn mich Dürftigkeit und Müh' umgeben,
Wird mich das Bild der Herrlichen umschweben,
Und mich entzücken mit dem süßen Lächeln!

Ihr Athem wird die heiße Stirn mir fächeln,
Daß ich, der Quaal der Gegenwart entbunden,
Nur schwelge in der Zukunft Wonnestunden.

Jakob.

Genesis Cap. 32. Vs. 24. — Cap. 33. Vs. 5.

Nicht Demuth hat die Seele mir gebunden,
Den blinden Glauben wagt' ich zu entbehren,
Die frohe Jugendkraft ließ ich gewähren,
Mit Allem hat sie feindlich angebunden.

Dich selbst, o Herr, hielt ich im Kampf umwunden,
Nach deiner Schönheit lechzten meine Zähren;
Doch mußte sie dem Trotz sich erst bewähren,
Und doch hab' ich dein Zürnen nicht empfunden.

Du gönntest mir die Wonne kleiner Siege,
Daß, vom Bewußtsein meiner Kraft erhöht,
Ich die Erkenntniß meines Nichts ertrüge;

Denn deine Sonne kam die Welt zu krönen,
Enthüllend deiner Liebe Majestät,
Mit allem, was mir feind, mich zu versöhnen.

Joseph.

Genesis Cap. 37.

Wohl muß mein Treiben, Brůder, euch verdrießen,
Mein erdentrůcktes Schauen, bahnlos Wallen
In Sternennächten, in den Palmenhallen,
Wo himmlische Gesichter mich begrůßen.

Der rauhen Arbeit bin ich nicht beflissen,
Und dennoch liebt der Vater mich vor allen;
Das schlägt in euer Herz des Neides Krallen,
Das soll ich sterbend in dem Brunnen bůßen.

Ihr, meine Nächsten, konntet es vollbringen;
Ich liebte euch, der Himmel sei mein Zeuge;
Doch euer Eigennutz wird mich befreien;

Er wird mich selber auf die Stufen zwingen,
Auf denen ich in's Reich der Liebe steige,
Wo meine Rache ist, euch zu verzeihen.

Joseph.

Genesis Cap. 39 — 41.

Des Weibes Liebe mußte mich empören,
Nicht, weil der Erde Freuden ich verachte,
Nein, weil sie zu besitzen mich gedachte,
Da ich dem Herrn allein kann angehören.

Zwar wird die Wüthende mir Rache schwören;
Doch, ob mich auch des Kerkers Grab umnachte,
Sie raubt mir nicht, wonach ich einzig schmachte,
Des Höchsten Dienst kann sie mir nicht zerstören!

Und bald wird auch der Herr, die Quaal zu enden,
Mir seine Träume in den Kerker senden
Und gnädig meinen schwachen Geist erschließen.

Als seinen Seher wird er kund mich geben,
Als Seher wird man auf den Thron mich heben,
Als Seher mag ich leben und genießen!

Moses.

Exodus Cap. 3 — 15.

Die Ehrfurcht hat in mir mit Angst gerungen,
Da du erschienst in flammenden Gesträuchen;
Doch von der Huld und Allmacht Wunderzeichen
Fühlt' ich den Zweifel und die Furcht bezwungen.

Kühn bin ich zu des Königs Thron gedrungen,
Sein Land erbebte unter meinen Streichen,
In Nacht versenkt, erfüllt mit grausen Leichen;
Und deines Volks Befreiung ist gelungen.

Nun mit dem Muth wuchs auch der Wunder Menge,
Die Säule flammte wonneklar voran,
Es wich das Meer und bot uns trockne Bahn;

Da stürmten trotzig die Verfolger an;
Doch sie erlagen in dem Fluthgedränge,
Wo wär' die Kraft, die dich, o Herr, bezwänge?

Moses.

Exodus Cap. 17. Vs. 1 — 7.

In Freiheit führt' ich euch mit kühnem Wagen,
Ihr duldet nimmermehr der Knechtschaft Wehen,
Ihr könntet stolz und freudig euch ergehen;
Doch ihr versinket in gemeines Klagen,

Daß keine Früchte diese Fluren tragen.
O könntet ganz ihr meinen Sinn verstehen,
Ihr würdet Gottes Adern leuchten sehen,
Die nährend durch die ganze Erde schlagen!

Selbst dieses Felsens unwirthbaren Rücken
Berühre ich mit gläubigem Vertrauen,
Und silberhelle Wasserstrahlen springen;

Ihr mögt an diesen Wellen euch erquicken;
Doch strebt, den Geist Jehova's zu erschauen,
Der ewig alles ist in allen Dingen.

Moses.

Num. Cap. 13 — 14.

Einst habt ihr warm an dieser Brust gelegen,
In's Land der Liebe hab' ich euch gesendet,
Es hat euch seine milde Frucht gespendet,
Euch überhäuft mit seinem Wundersegen.

Was treibt euch nun, daß thöricht und verwegen
Mit Lügen ihr die eigne Wonne schändet?
Schon ist das Volk vom Heil'gen abgewendet
Und wechselt Angst und Trotz, wie Schwache pflegen.

Was ihr gethan, nie wird es mehr geschlichtet,
Ihr habt den Preis des Lebens mir vernichtet,
Die Ahnung sagt, ich werd' ihn nie mehr schauen.

Auch logt ihr, euch zum eigenen Verderben,
Ihr und das Volk müßt in der Wüste sterben,
Und doch sind wahr und schön die sel'gen Auen.

Aaron.

Num. Cap. 17.

Der treu mit mir die weite Welt umschrieben,
Mein Wanderstab, du letzter der Genossen,
Wie oft hat meine Thräne dich begossen,
Dein grauer Stamm hat keinen Zweig getrieben!

Du sahst den Frühling kommen und verstieben,
Ich habe gläubig dich und unverdrossen
In blaue Fluth und schwarzes Land gestoßen;
Doch du bist hart und unfruchtbar geblieben.

Nun senkt' ich dich in heil'ge Tempelerde;
Da gährt in deinem Mark ein neues Werde,
Schon grünt dein Laub, schon tönet süß Geflüster,

Und aus den Zweigen, die zum Himmel sprossen,
Ergeht an mich, den neue Kraft durchflossen,
Der Weiheruf des Ewigen zum Priester.

Moses.

Num. Cap. 21. Vs. 6 — 10.

Ich kenne sie, giftvoll und zweigespaltet,
Die scharfe Otternzunge glüh'n'der Schmerzen,
Es hat ihr Stich im liebevollen Herzen
Mit blinder Wuth, ach nur zu oft, geschaltet!

Glaubt nicht, daß ihr durch Trotz sie ferne haltet,
Durch eitle Lust, durch selbstvergeßnes Scherzen;
Eh' ihr's vermögt die Flammen auszumerzen,
Habt ihr die Lieb' im Busen euch erkaltet.

Nur wenn die Schlange ihr als Bild gefunden,
Und die Gestalt in die Betrachtung bannt,
Durch die Erkenntniß wird sie überwunden;

So wie ich jetzt, vom Biß euch zu erlösen,
Aus Erz den Molch um diese Säule wand:
Wer sie beschaut, soll durch den Blick genesen.

Moses.

Deuter. Cap. 34. Vs. 1 — 5.

Wenn Leiden auch den heil'gen Zug erschwerten,
Wenn er sich zögernd durch die Wüste schlang,
Wenn die, für die ich opferte und rang,
Die zagenden, mißtrauischen Gefährten,

Sich gegen treues Liebeswort empörten;
Doch setz' ich gläubig fort den Pilgergang,
Vertrauend deiner eignen Worte Klang,
Die immer sich als Wirklichkeit bewährten.

Mir hast du ja, o güt'ger Herr, gewährt,
Des heil'gen Landes wunderbare Gauen
Mit eigenem entzückten Aug' zu schauen.

Es ist kein Wahn, den unsre Brust genährt,
Und, schlaf' ich auch schon längst in stillen Gründen,
Dein Volk wird doch die sel'gen Fluren finden.

Josua.

Josua Cap. 6.

Wollt ihr mit List Jehova's Reich erweitern,
Mit List die feile Brut der Lüge zwingen?
In ihrem Dienst bewegen sich die Schlingen,
An denen euch die fremden Künste scheitern.

Auch ziemt es nicht den friedlichen Verbreitern
Der Liebe, blut'ges Schlachtenschwert zu schwingen,
Im schlechten Kampfe mühevoll zu ringen,
Den Zarten mit den streitgewohnten Meutern.

Im stillen Zuge sollt ihr festlich wallen,
Demüthig ernst das Heiligthum umgeben,
Dann laßt die heiligen Drommeten schallen:

Es wird ihr Ton wie Donner Gottes hallen,
Daß tief im Mark die feigen Sünder beben,
Und ihre Vesten morsch zusammen fallen.

Josua.

Josua Cap. 10. Vs. 12.

Halt aus, halt aus, du hohe Tagesgluth,
Und zeige Bahn dem blanken Rächerspeere.
Noch dräu'n der Heiden übermüth'ge Heere,
Laß mich sie sehn, sie finden, diese Brut!

Sie schreien Nacht, daß ihre blinde Wuth
Sich tollkühn in der finstren Hülle mehre;
Doch halte Sonne aus zu Gottes Ehre
Und sey ein leuchtend Auge meinem Muth!

Triumph! dem Purpurmeer entsteigt sie wieder,
Der Thaten Born, des Geistes Lebensquelle,
Es strömt ihr Licht wie Gottes Seele nieder,

Ihr Strahl, der Freiheit und der Kraft Verkünder,
Erweckt der Schönheit eingeweihte Brüder,
Und stürzt in Todes-Nacht die frommen Sünder.

Gideon.

Judic. Cap. 7.

Auf! lasset uns den Gotteskampf bestehen;
Doch wer sich fürchtet, daß der Tod ihn fälle,
Der kehre schnell zur heimathlichen Schwelle;
Auch ihr, die ihr des Durstes heiße Wehen

Nur dürftig mit der Hand gestillt, mögt gehen;
Doch euch, ihr wenigen, die an der Quelle
Mit eignem Mund geschlürft die heil'ge Welle,
Euch hat der Herr zu Streitern auserſehen.

Nun nehmt die Fackel, nehmt auch diesen Krug,
Er sey des Lichtes bergendes Gewand;
So laßt dem Feind uns nah'n in leisem Zug,

Und sind wir da, so brecht die Form, den Tand,
Schwingt jauchzend himmelwärts den hellen Brand;
Die Heiden fliehn, der Herr war's, der sie schlug.

Jephthah.

Judic. Cap. 2. Vs. 34 — 36.

Unsel'ger Jubel, gräßliches Entzücken,
Liebkosungen, die mir das Herz zertreten, —
O flieht vor mir, denn meine Küsse tödten,
Verderben blitzt aus meinen Liebesblicken!

Auf dich, mein Kind, soll ich den Mordstahl zücken,
Das ich erfleht in brünstigen Gebeten;
Daß du in Lieb' entgegen mir getreten,
Das ist die Schuld, drum muß ich dich zerknicken.

Sieh, nicht mein Haß hat dir den Tod geschworen,
Mein Wille nicht: — weil es der Herr geboten,
Hast du dein Leben, ich mein Glück verloren.

Wir wünschten ja nicht uns, nur Ihm zu leben.
Der selbst erwählte Pfad führt zu den Todten,
Laß uns ihn wandeln, schweigsam und ergeben.

Simson.

Judic. Cap. 14.

Als sie mit Hohn vergalt die Liebesfülle,
Riß mich Verzweiflung in des Lebens Wüste,
Noth und Gefahr war einzig mein Gelüste,
Ich rief den Tod, daß er mein Leiden stille.

Doch als der Leu, mit donnerndem Gebrülle,
Mit Flammenaug' und Schwertgebiß, mich grüßte,
Als ob sein Blick mich schon verderben müßte:
Da bäumte sich von selbst der trotz'ge Wille.

Ich griff ihn an mit unerschrock'nem Wagen
Und stürzte ihn, mit mir war Gott im Bunde;
Und als er lag von meiner Hand geschlagen

Hat zarter Bienen Fleiß in seinem Schlunde
Mir nach und nach viel Honig eingetragen;
Der labte mich und heilte meine Wunde.

Simson.

Judic. Cap. 16. Vs. 17.

Muß dein Geschlecht mich Widersacher nennen,
Muß ich dein Volk und seinen Gott verdammen:
So fühl' ich doch, wie unsrer Liebe Flammen
Hellleuchtend alle Gränzen niederbrennen.

Vermag ich denn, was du mir bist, zu trennen,
Geliebte, Freund und Engel mir zusammen,
Die Gaben, die von Erd' und Himmel stammen,
Das ganze All kann ich in dir erkennen.

Und da Gott selbst in dir sich abgespiegelt,
Wie könnte dir noch das Geheimniß bleiben,
Was meine Lippe aller Welt versiegelt?

Daß Liebe nicht den kleinsten Rückhalt merke,
Laß mich die letzte Wolke nun vertreiben:
Im unbeschnitt'nen Haar lebt meine Stärke.

Simson.

Judic. Cap. 16. Vs. 18 — 22.

Es kann nicht seyn, du hast mich nicht betrogen,
Rief ich, als wild des Schlafes Thore sprangen,
Als in der Hand, die liebend mich umfangen,
Die Lock' ich sah, die mir geraubte, wogen;

Rief es, als schon in meiner Augen Bogen,
Von Schreck gespannt, der Feinde Eisen drangen,
Ja, rief es noch, als über meine Wangen
Zu ew'ger Nacht die blut'gen Ströme zogen.

So unantastbar war an dich mein Glauben,
So fest hing ich an deiner Treue Schwüren,
Die du mir brachst, so gräßlich und so schnelle;

Und noch soll nichts dein reines Bild mir rauben,
Mit in die Nacht will ich's hinüberführen,
Daß ein Gestirn das Dunkel mir erhelle.

Simson.

Judic. Cap. 16. Vs. 25 — 31.

Ist es dein Wille, Herr, daß diese Heiden
Zum Knabenspott, zum Ziel des Hohns mich sparen?
Daß, dich verlästernd, ihre Frevelschaaren
Sich an dem tief gebeugten Seher weiden?

Leicht trüg' ich wohl den Kelch der eig'nen Leiden,
Da ich des Lebens Herrlichstes erfahren;
Doch gährt der Zorn, die Zierden zu bewahren,
Die deines Priesters heil'ge Stirn umkleiden.

Zu deinem Werkzeug fühl' ich mich erkosen,
Es kehrt die alte Kraft, die Schmach zu rächen,
Die lange Nacht durchbrechen helle Blitze:

Die Säulen fass' ich, ihres Tempels Stütze,
Und wie die Hallen nun zusammen brechen,
Bin ich befreit, die Feinde sind gewesen.

Samuel.

1. Samuelis Cap. 3.

Demüthig trat ich in die Tempelsäle,
Da hast du Herr bei'm Namen mich genannt;
Doch ich, bethört dem Meister zugewandt,
Erforschte, was er in der Nacht befehle.

Er aber meinte, daß ein Traum mich quäle;
Und zweimal noch hast du dein Wort gesandt,
Und zweimal hat sie wieder dich verkannt,
An Menschenruf nur glaubend, meine Seele.

Nun aber, da ich endlich dich verstanden,
Und weiß, daß du dich selber offenbarst
Den Geistern, die mit Inbrunst dir vertrauen;

Nun mache meinen Glauben nicht zu Schanden;
O sei versöhnt, der du so gnädig warst,
Und laß im Glanze mich dein Antlitz schauen.

Saul.

1. Samuelis Cap. 10. Vs. 10.

Des Ackervolks ruhmlosem Stamm entsprossen
Hielt mich der Zwang der angebornen Schranken,
Umsonst erblühte die Natur dem Kranken,
Umsonst war mir das heil'ge Oel geflossen.

Ich ging umher, schmerzvoll in mich verschlossen,
Oft zuckt es wohl, und Bilder sah ich schwanken;
Doch körperlos, wie flüchtige Gedanken,
Ich zagte noch, mir fehlten die Genossen.

Doch als ich sah der Eingeweihten Reihe
Ehrwürdig, wie aus andren Welten, schreiten,
Und hörte ihrer Harfen Himmelsklänge:

Da fühlt' ich, wie die Seele sich befreie;
Begeistert griff auch ich in goldne Saiten,
Die stumme Brust ergoß sich in Gesänge.

David.

1. Samuelis Cap. 17. Vs. 38 — 41.

Was quält ihr euch, da ich zum Kampf begehre,
Den prächt'gen Waffenschmuck mir aufzudringen?
Mein Arm erlahmt in diesen Panzerringen,
An dieses Schwertes ungewohnter Schwere.

Mit Staunen sah ich sonst wohl eure Heere,
Ja selbst mit Furcht die tausend blanken Klingen:
Jetzt, da des Ew'gen Flammen mich durchdringen,
Wie kleinlich sind mir irdische Gewehre!

Wer klug zum wohl erwog'nen Kampf sich schürzet,
Mag mit Bedacht sich Schild und Schwert erlesen,
Nicht wenn Begeist'rung in die Reihen stürzet:

Der kann sich nicht mit eig'ner Stärke blenden;
Es kämpft und siegt in ihm ein höher Wesen,
Der Schleuderstein ist Blitz in Gottes Händen.

Saul.

1. Samuelis Cap. 19. Vs. 9 — 12.

Weh, weh, welch unermeßliches Verlangen
Entbrennt im Herzen ohne Gegenstand!
In's Weite streck' ich krampfhaft meine Hand,
Das unbekannte Labsal zu empfangen.

Im Busen bäumen sich des Hasses Schlangen,
Nur auf Vernichtung scheint der Sinn gespannt;
Und dennoch steigt, wie ich sie nie gekannt,
Der Liebe süße Gluth in meine Wangen;

Und dieser Sang, der sonst die Brunst gestillt,
Wie mehrt er nun das innerliche Ringen.
Still Sänger, sag' ich, laß die Tändeleien,

Die That, die That nur kann mir Ruhe bringen;
Drum laß das Singen, sieh, mein Zorn, er schwillt,
Es soll die Lanze mich von dir befreien!

David.

1. Samuelis Cap. 21. Vs. 1 — 11.

Wie sorglos strebt' ich in der Jugend Tagen,
Daß nur dem Tempel nicht die Kost entgehe,
Dort hing ich, daß ich seinen Glanz erhöhe,
Das Schwert des Riesen auf, den ich geschlagen.

Für seinen Dienst nur wollt' ich alles wagen;
Doch nun, da Unglück mich bedräut und Wehe,
Da ich allein, ein banger Flüchtling, stehe:
Nun muß ich für mich selber Sorge tragen.

So nehm ich denn, das Leben mir zu fristen,
Der eignen Andacht tiefgeweihte Spenden
Von dem Altar die Gott verehrten Brodte;

Und mit dem heil'gen Schwert will ich mich rüsten;
Es flamme furchtbar auf in meinen Händen
Und rette mich vom jammervollen Tode.

David.

1. Samuelis Cap. 23 Vs. 16.

Wie, sprech' ich denn zu meines Feindes Sohne,
Warst du's, der meinen Mund so feurig küßte,
Mein Jonathan, da ich zum Streit mich rüste,
Zum wilden Streit um deines Stammes Krone?

Du konntest friedlich ruhen an dem Throne,
Und folgtest dem Verbannten in die Wüste;
Du Engel, der das Leben mir versüßte,
Ich habe nichts, das deine Treue lohne.

Und doch soll mir dein Bild liebkosend zeigen,
Du hättest Kraft und Glück von mir empfangen,
Willst du, daß deine Großmuth mich beschäme?

Dir muß ich mich, du Auserwählter, neigen,
Auf deinem Haupte seh' ich leuchtend prangen
Der Demuth und der Liebe Diademe.

David.

1. Samuelis Cap. 25.

Den Menschen bot ich freundlich mein Gemüthe;
Doch setzten sie mir kalten Hohn dagegen,
Da hob der Zorn sich flammend und verwegen,
Und schwur, daß unerbittlich Rache wüthe;

Doch du erschienst, der Frauen Wunderblüthe,
Den süßen Lohn zu Füßen mir zu legen,
Dein Blick verwandelte den Fluch in Segen,
Und wilden Haß in liebevolle Güte.

Das Schwert entsank der Hand; der Harfe Saiten,
Die unbewußtem Drange sonst getönt,
Sind mir Beruf und Heiligthum geworden;

Die Liebe will des Lebens Räthsel deuten,
Dein Glanz hat mir die ganze Welt verschönt,
Ich preise sie in ewigen Accorden.

Saul.

1. Samuelis Cap. 28.

Entsagt' ich auch den mächt'gen Geisterschauern,
Da Lieb' und Lust das Leben mir versprochen:
Soll doch, da schnöd' es seinen Eid gebrochen,
Auch mein Gelübde kindisch nicht mehr dauern;

Beschwörend streck' ich ob des Grabes Mauern
Die Lilie aus, die mir der Schmerz zerstochen,
Wohl ist mein Herz, mein Muth ist nicht gebrochen,
Ich kann mit Lust auf das Entsetzen lauern.

Steig' aus der Gruft, du moderndes Gerippe,
Von dir kann ich den Fluch gelassen hören,
Der mich empört auf holder Lebenslippe;

Dir kann ich kalt den gräßlichen erwiedern,
Und keine Rührung wird den Vorsatz stören,
Da Liebe floh, dem Tod' mich zu verbrüdern.

David.

2. Samuelis Cap. 6. Vs. 14 — 23.

Du falsche Welt, buhlfertigste der Schönen,
Die mich einst hielt in bunten Liebesschlingen,
Du sollst den Spott, das Lächeln nicht bezwingen,
Es treffe mich dein geifervolles Höhnen,

Daß ich's gewagt, in lustberauschten Tönen,
Vor allem Volk des Ew'gen Lob zu singen;
Ich kann dem Herrn kein niedres Opfer bringen,
Daß ich dich einst geliebt, ihn zu versöhnen.

Schau her, ich gürte meine Königslenden,
Und so, die Psalmenharfe in den Händen,
Hoch aufgeschwungen, vor der heil'gen Lade

Ras' ich begeistert in der Priester Reigen;
Verachte mich, willst du mir Gunst erzeigen!
Im Herzen fühl' ich doch den Strahl der Gnade.

David.

2. Samuelis Cap. 18. Vs. 33.

Als ein Rebell mit frevelhaftem Muthe
Brachst du die Fessel, die dich mir verpflichtet,
Der Himmel selbst hat zwischen uns gerichtet
Und dich zermalmt mit seines Zornes Ruthe.

Doch, wie du liegst, entstellt von Staub und Blute,
Ist auch der Kampf in meiner Brust geschlichtet,
Verwünschung, Haß und Rache sind vernichtet
Und Vaterliebe kommt dir nur zu gute.

Was du gethan, ich litt, es ist vergessen,
Als zartes Kind erscheinst du meinen Blicken,
Da spielend du auf meinem Schooß gesessen,

Die Hände sanft mich streichelten, die kleinen,
Ganz fromme Unschuld du, ich ganz Entzücken;
Da kann ich nur, daß du mir starbst, beweinen.

David.

2. Samuelis Cap. 23. Vs. 14 — 18.

In öder Stadt, vom Feindeskreis umrungen,
Lag ich von hoffnungslosem Durst gequält,
Da hat das Mitleid eure Brust geschwellt,
Als meiner Klage lauter Ruf erklungen;

Im Sturme habt die Feinde ihr durchdrungen,
Zu kühner, thatenfroher Schaar gesellt,
Ihr kamt zum Brunnen, wo das Wasser quellt,
Und brachtet Labsal den verdorrten Zungen.

Ich seh' entzückt die klaren Wellen blinken;
Doch Frevel will es meinem Geist bedünken,
Wollt' ich, was eure Liebe mir gewährt,

In thierischer Begierde schnell vertrinken;
Die Wonne hat ja schon den Durst verzehrt,
Und heil'gem Dienste sey der Trank verehrt.

Salomo.

1. Reg. Cap. 10.

Wohl hegt' ich ihn, den riesigen Gedanken,
Dem Geist der Welt ein Heiligthum zu bauen,
In dem Geweihte ihn verherrlicht schauen,
Den Schrankenlosen, durch die höchsten Schranken.

Doch jene selbst, die vor mir niedersanken,
Vor meinem Geist mit kindlichem Vertrauen,
Vor meiner Macht mit feigem Sündergrauen,
Sah ich bei diesem Werk rebellisch wanken.

Schon fiel der Muth; doch du hast mich erhört,
Vom gleichen Drang die Königsbrust entzündet,
Sah' ich aus fernem Ost dich zu mir eilen.

Mit Gold hast du den heil'gen Schatz gemehrt,
Und meiner Gluth dein glühend Herz verbündet;
Nun heben sichtbar sich des Tempels Säulen.

Sadrach, Mesach, Abed Nego.

Daniel Cap. 3. Vs. 19 — 30.

Schließt fester euch und inniger zusammen,
Und fürchtet nichts, wenn wir uns selbst nicht trennen;
Die Gluthen, die in unsern Herzen brennen,
Besiegen ja die Macht der Erdenflammen.

Dies Element, bestimmt uns zu verdammen,
Müßt ihr Geweihten euch befreundet nennen,
Ihr könnt im Schmerz den reinen Quell erkennen,
Aus dem die Farben unsrer Seele stammen.

Das Feuer hat uns von der Welt geschieden,
Doch läßt der Hauch des Herrn uns nicht verwunden,
Auf unsre Feinde ist's zurückgeschlagen.

Wir haben nur in ihm den wahren Frieden,
Die Stärke unsrer Einigung gefunden,
Die höchste Wonne in den tiefsten Klagen.

Daniel.

Daniel Cap. 6.

So ist sie denn zerstört die schöne Welt,
So soll ich wirklich eurer Huld entsagen?
Da ich mein Innres vor euch aufgeschlagen,
Habt ihr euch frostig von mir losgezählt?

Und all' die Liebe, die das Herz mir schwellt,
Soll ich nun einsam in die Wüste tragen?
Erklinge Schmerz, ertönet heiße Klagen,
Dem Thier der Wildniß bin ich zugesellt.

Doch in der Mitte grimmer Leuen auch
Beschirmt mich Gottes heil'ger Liebeshauch;
Wo sind der Grausamkeit verruchte Spuren?

Der Geist der Liebe hat sie schon besiegt;
O sehet, wie die wild'ste der Naturen
Sich lämmerfromm zu meinen Füßen schmiegt.

Jonas.

Jonas Cap. 3. Vs. 3.

Wie hab' ich mich gesträubet und gewunden,
Wie strebt' ich's kindisch zagend zu verschieben,
Das aufgetrag'ne Strafgericht zu üben,
Vergebens kamen mir des Himmels Kunden.

Euch sollte ich, ihr Theuren, euch verwunden,
Das hat mein Herz, das weiche aufgerieben,
Das hat mich flüchtig von euch fortgetrieben;
Doch überall hat mich der Herr gefunden.

Wo ich mir auch die scheuen Wege bahnte,
In Fels- und Waldesnacht, in Meeresfernen,
Hört' ich sein Zürnen, das zum Werke mahnte;

So mußt' ich wohl den Widerstand verlernen,
Und rufe weh' euch zu an Gottes Statt,
Ob eure Liebe auch ein Ende hat.

Judith.

Judith Cap. 13 Vs. 9.

Auch ich war eine von den stillen Kleinen,
Auch meine Seele hat in Schmerz geschwommen,
Wenn einer Taube ich das Licht genommen,
Auch ich war von den Zarten, von den Reinen.

Was mußte Ungeheures sich vereinen,
Bis ich um alle Milde so gekommen,
Bis des Entsetzens Gipfel ich erklommen,
Daß Menschenmord mir Wollust kann erscheinen.

Und doch, ihr Schwestern, hat es sich begeben,
Ja alle Güter konnt' ich drum verschwenden,
Die mir das Höchste sonst und Schönste galten;

Unschuld und Schönheit, selbst das junge Leben,
Nur, um in diesen graundurchzückten Händen
Als Preis des Feindes blut'ges Haupt zu halten.

Junger Tobias.

Tobias Cap. 8.

O Schmach, du stehst versenkt in düstres Schweigen,
Und Schaam färbt deine kummerbleichen Wangen,
Du Engel, wie am Thron des Herrn sie prangen,
Vor dem die Welt im Staub sich sollte neigen?

Mein ganzes Leben fühl' ich dir zu eigen,
Und ob auch alle, die sich's unterfangen,
Im grauenvollen Tod dahin gegangen;
Doch werd' ich kühn dein bräutlich Bett besteigen.

Der böse Geist, den thierisches Verlangen
In dir erzeugte, flieht vor'm reinen Feuer
Der ew'gen Liebe, die uns hat verbunden;

Du sollst geheiligt einen Sohn empfangen,
Und heben will ich deiner Schande Schleier,
Daß deinen Glanz die Menschen all' erkunden.

Daniel.

Ich kenne euren selbstgeschaffenen Götzen,
Und auch des Tempels frevelhafte Schänder;
Ihr kriecht umsonst in heilige Gewänder,
Und prahlt mit Gleißnermienen und Gesetzen.

Scheinbar dem Gott das Opfer vorzusetzen,
Tragt ihr der Liebe anvertraute Pfänder
Auf dem Altar, indeß das Mark der Länder
Euch nähren muß, und euren Gaumen letzen.

Der Thore Siegel sind noch unerbrochen:
Schaut hin, ich habe den Vertrag gehalten,
Die eig'nen Spuren haben euch verrathen.

Und doch ist über mich der Bann gesprochen,
Da Sitten und Gewohnheit herrisch walten;
Allein die Zukunft richte unsre Thaten.

Prophet.

Wie tief ihr auch des Tempels Pfeiler gründet,
Wie mächtig seine Mauern sich erheben,
Die Bilderschmuck und Säulenpracht umweben,
Glaubt nicht, daß ihn die Zeit nicht überwindet.

Was Köpfe sannen, Hände formten, schwindet,
Den ewigen Gewalten preis gegeben;
Eins kann allein besteh'n: es ist das Leben,
Mit treuer Hast der Gegenwart verbündet.

Doch wird die reine Liebe einst erscheinen,
Mit warmer Hand die Formen zu entzünden,
Daß sie wie Zeit und Licht entfesselt fließen:

Dann wird dem Stoff der ew'ge Geist sich einen,
Das ganze Leben sich im Tempel runden,
Die Gott erfüllten Bilder zu umschließen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Empfehlungswerthe Werke

aus dem Verlage

der Buchhandlung Jos. Max und Komp.

in Breslau.

In allen Buchhandlungen Deutschlands u. der Schweiz zu haben.

Don Alonso oder Spanien. Eine Geschichte aus der gegenwärtigen Zeit von N. A. von Salvandy. 5 Bde 8. Velindruckpapier. 4 Rthlr. 20 Gr.

Dieses Werk gewährt das größte Interesse; es lehrt uns das Land, Volk, die Sitten und Gebräuche Spaniens kennen, und versetzt uns auf die anschaulichste Weise mitten hinein in das gewaltsame Treiben der Staats- und Volksrevolutionen, welche dieses schöne Land bis auf die neueste Zeit verheeren. Göthe sagt: „dieses Werk, welches noch die Produktionen Walter Scotts übertrifft, wird früher oder später allgemein gelesen werden."

Der Frau von Campan, Memoiren über das Privatleben der Königin Maria Antoinette von Frankreich. Nebst Erinnerungen und historischen Anekdoten aus der Regierungszeit Ludwigs XIV. XV. XVI. Aus dem Franz. 3 Bde. gr. 8. Geh. 3 Rthlr. 20 Gr.

Wie Alonso über Spanien, eben so interessant berichten

die Memoiren der Frau von Campan über das damalige Leben in Frankreich, und commentiren alle bisher erschienenen Werke über die in ihren Folgen noch immer fortwirkende Franz. Revol.

Contessa, der Freiherr und sein Neffe. 8. Velindruckpapier und kartonnirt. 1 Rthlr. 4 Gr.

Diese interessante Novelle des nun verstorbenen geistreichen Verf. schildert Scenen aus den neuesten Begebenheiten in Deutschland. Vergleicht man die drei Werke: Alonso, die Memoiren der Frau von Campan, und den Freiherrn und seinen Neffen, mit einander, so gewähren sie eine höchst beziehungsreiche Uebersicht des politischen Treibens in Spanien, Frankreich und Deutschland.

Irländische Erzählungen. Zur Kenntniß der Sitten, Gebräuche und des Volkslebens in Irland. Aus dem Englischen. Mit sechs Holzschnitten und Cruikshankschen Zeichnungen von George Watts aus London. 2 Bändchen. 8. Velindruckpapier und elegant geheftet. 2 Rthlr. 8 Gr.

Diese Erzählungen, so wie die in unserm Verlage erschienenen Memoiren des Hauptmanns Rock über Irland von Thomas Moore, versetzen uns nach Irland, und lehren uns Land, Volk, die Sitten und Gebräuche, so wie das religiöse und politische Leben der Irländer kennen. Einige Stellen aus englischen Blättern, die wir hier folgen lassen, mögen über den sehr interessanten Inhalt dieses Buches berichten:

1. Aus der Literary Gazette: „Die Begebenheiten sehen gerade so aus, als wären sie treu nach dem Leben gezeichnet. Sie enthalten einerseits den reichsten Stoff zu den ernsthaftesten Betrachtungen, während sie andererseits eben so karakteristisch als unterhaltend sind.“
2. Aus dem European Magazine: ‚Jedem Manne

von Geschmack, der eine von diesen sechzehn Erzählungen durchgelesen, würde es gewiß eine große Ueberwindung kosten, die übrigen ungelesen zu lassen.

3. Aus dem Ladies Pocket Magazine: „Manche dieser Erzählungen enthalten Schilderungen und rührende Stellen von großer Kraft und Schönheit; während in andern wiederum der Verfasser ein eben so glückliches Talent für das Launige und Scherzhafte zeigt.

4. Aus der British Press: „Die dem Buche beigefügten Skizzen von George Cruikshank würden allein schon im Stande sein, diese Erzählungen unsterblich zu machen.

5. Aus dem Dubliner Morning Register: „Die Farbe der Natur hat diese Erzählungen durchdrungen, sie tragen das Gewand echter Wahrheit, und allen Begebenheiten und Karakteren ist das Gepräge der Wirklichkeit und des wirklichen Lebens aufgedrückt."

Hagen, Fr. H. von der, Briefe in die Heimat aus Deutschland, der Schweiz und Italien. 4 Bände. Mit Abbildungen. 8. Geh. 5 Rthlr. 20 Gr.

Hoffmann, E. T. A., Prinzessin Brambilla. Ein Capriccio nach Jakob Callot. Mit 8 Kupfern nach Callotschen Original-Zeichnungen. 8. Kartonnirt.
2 Rthlr. 6 Gr.

Jean Paul, Katzenbergers Badereise, nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen. 2te verbesserte und stark vermehrte Auflage. 8. Kartonnirt.
Geglättet Velin-Druckpapier 3 Rthlr. 12 Gr.
Geglättet Velin-Postpapier 4 Rthlr. 12 Gr.

Jean Paul, Kleine Bücherschau. Nachschule zur ästhetischen Vorschule. 2 Bändchen. 8. Geglättet Velin-Druckpapier. 2 Rthlr. 16 Gr.

Den Besitzern der Vorschule der Aesthetik wird obiges Werk, womit der große Humorist seine Freunde und Verehrer beschenkt, ein willkommener Supplementband zu ihr sein.

Die Kokette. Ein Roman von der Verfasserin der Erna, Felicitas u. s. w. 8. 1826. Velin-Druckpapier und geheftet. 1 Rthlr. 12 Gr.

Gegenwärtiges neuestes Werk der Frau von Ahlefeld, geb. von Seebach in Weimar, schildert eine Schatten-Seite des weiblichen Geschlechts auf eine tief psychologische Weise. Diese Darstellung wird um so bedeutsamer, da eine geistreiche Frau, die Verfasserin früherer trefflicher Werke, welche denen der Frau Johanna Schopenhauer mit Recht an die Seite zu setzen sind, es ist, welche sie unternommen hat.

Schall, K. Lustspiele. 1. Mehr Glück als Verstand. 2. Der Kuß und die Ohrfeige. 3. Trau, schau, wem? 4. Der Strohmann oder die unterbrochene Whistpartie. 5. Theatersucht. 6. Das Heiligthum. 8. Kartonnirt. 1 Rthlr. 8 Gr.

Schubarth, K. E. Zur Beurtheilung Goethe's, mit Beziehung auf verwandte Literatur und Kunst. 2te verbesserte Auflage. Mit einem Schreiben Goethe's als Vorwort. 2 Bände. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Tausend und Eine Nacht. Arabische Erzählungen. Zum

erstenmal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von M. Habicht, Fr. H. von der Hagen und Karl Schall. 15 Bändchen. 12. Pränumerations-Preis 7 Rthlr. 12 Gr.

Jean Paul meint, die Tausend und Eine Nacht sei die beste Weihnachtsgabe für Männer, und in dieser Beziehung wollen wir auf dieses ergötzliche Buch von neuem aufmerksam machen.

Tieck, Ludwig, Mährchen und Zaubergeschichten. 1r. Band. Pietro von Abano oder Petrus Apone. Zaubergeschichte. 8. Velin-Druckpapier und kartonnirt 1 Rthlr.

Der gebildeten Lesewelt, welche an Ludwig Tieck's Novellen-Kranz sich hoch erfreuet, wird dieser begonnene Cyclus von Mährchen und Zaubergeschichten gewiß eine willkommene Erscheinung sein. Das 2te Bändchen wird enthalten: Die Schwäne. Eine Zaubernovelle

— — Mährchen und Zaubergeschichten. 2tes Bändchen. Die Schwäne. Zaubernovelle. 8. 1826.

Markus Obregon oder Leben des Spanischen Dichters Vinzentius Espinel. Aus dem Spanischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Ludwig Tieck. 2 Bändchen. 8. 1826.

Weltgeschichte für Töchter.

Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und

zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen von Friedrich Nösselt. 2 Bände. gr. 8. 77 Bogen stark. 4 Rthlr.

Es existirte bis jetzt noch kein Werk, welches aus dem weiten Gebiete der Geschichts-Wissenschaft dasjenige erschöpfend enthielte, was sich für den weiblichen Unterricht besonders eignet, und zwar weder in trockener Kürze, noch auch so umständlich, daß es dadurch für die in ihren Mitteln oft beschränkten Jugendlehrer und Schülerinnen zu kostbar wäre. Im vorstehenden Werke ist so ein praktisches Hülfsmittel beim Geschichtsunterricht für Mädchen gegeben und der Grundsatz: daß die Geschichte dem Mädchen ganz anders vorgetragen werden müsse, als dem Knaben und Jüngling, musterhaft durchgeführt worden. Die meisten Gelehrten Zeitschriften Deutschlands haben diese Arbeit, als eine vorzüglich brauchbare und empfehlungswerthe, anerkannt, weshalb daher auch Eltern, welche ihren heranwachsenden Töchtern ein wahrhaft nützliches und brauchbares Bildungsmittel in die Hände geben wollen, kein zweckmäßigeres Buch wählen können, als obiges Werk des Herrn Predigers Nösselt.

Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen, von Friedrich Nösselt. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 1825. 8 Gr.

Die erste Auflage dieser kleinen Weltgeschichte für Mädchen, ein Auszug aus dem größeren Werke, hat sich schnell vergriffen. Der großen Brauchbarkeit wegen, ist diese Schrift in den meisten Unterrichts-Anstalten für Mädchen eingeführt und dem Geschichts-Unterricht zu Grunde gelegt. Lehrer an Töchter-Schulen, welche dieses brauchbare Werk noch nicht kennen sollten, erhalten es von jeder Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz zur Ansicht und Prüfung, da überall Exemplare niedergelegt sind.

Messerer.

18273

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schober, Franz <<von>>,

Palingenesien aus den heiligen Büchern des alten Bundes

Breslau 1826

P.o.germ. 1329 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119706-0